



Rathaus Umschau

Freitag, 24. August 2012

Ausgabe 161

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	2
› Erste „Blaue Karte EU“ ausgehändigt	2
› Die Kinderjury in Neuhausen-Nymphenburg sucht Verstärkung	3
› Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“	3
Baustellen aktuell	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
› Sanierung Ruffinihaus	6
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	11



Terminhinweise

Wiederholung

Sonntag, 26. August, 13 Uhr, Olympiapark, Hauptbühne

Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte anlässlich des 40. Geburtstages des Olympiaparks. Das Jubiläumsfestival auf dem gesamten Olympiaparkgelände beginnt um 11 Uhr und bietet den Tag über ein buntes Rahmenprogramm.

Wiederholung

Sonntag, 26. August, 16.30 Uhr, Olympiastadion, Ehrengastbereich

Stadträtin Christiane Hacker (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Josef Klenner, Präsident des Deutschen Alpenvereins (DAV), sprechen Grußworte auf dem gemeinsamen Empfang zum Boulder Worldcup 2012 der International Federation of Sport Climbing (IFSC).

Nach den Wettkämpfen **um zirka 21 Uhr** wirken Stadträtin Hacker, DAV-Präsident Josef Klenner sowie IFSC-Vizepräsident Helmut Knabl **bei der Siegerehrung im Olympiastadion, Ebene 0**, mit.

Das Finale des Boulder Worldcup 2012 wird zum dritten Mal von der Landeshauptstadt München gemeinsam mit dem DAV ausgerichtet und findet in diesem Jahr im Rahmen der 40-Jahrfeier des Olympiaparks statt.

Meldungen

Erste „Blaue Karte EU“ ausgehändigt

(23.8.2012) Gut ausgebildeten ausländischen Fachkräften wird es leichter gemacht, zum Arbeiten nach Deutschland zu kommen. Seit 1. August 2012 gilt ein Gesetz zur Einführung der sogenannten Blauen Karte EU. Der Name rührt von der blauen Grundfarbe der EU-Flagge her. Die „Blaue Karte EU“ erhalten Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Dazu gehören ein Hochschulabschluss und ein Arbeitsvertrag mit einem Jahresgehalt von derzeit mindestens 44.800 Euro. In Arbeitsfeldern, in denen der Fachkräftemangel besonders groß ist, wie beispielsweise bei Ingenieuren, Mathematikern, Ärzten und IT-Fachkräften, liegt die Gehaltsgrenze derzeit bei knapp 35.000 Euro.

Der stellvertretende Leiter der Münchner Ausländerbehörde Dr. Klaus Kirchmann händigte dem indischen IT-Spezialisten Navneet K. am 24. August die erste Blaue Karte EU aus. „Die Neuregelung stellt eine Erleichterung

rung für viele qualifizierte junge Menschen aus aller Welt dar, die Deutschland angesichts des demographischen Wandels in Zukunft mehr denn je braucht. Ich bin mir sicher, dass dieses arbeitsmarktpolitische Instrument zur nachhaltigen Sicherung der Fachkräftebasis in Zukunft verstärkt in Anspruch genommen wird, d.h. der ersten „Münchner“ Blauen Karte EU noch viele weitere folgen werden“; so Dr. Kirchmann.

Ein Foto von der Übergabe gibt es unter: [www.muenchen.de/rathaus/
Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Wir-ueber-uns/
Pressemitteilungen.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Wir-ueber-uns/Pressemitteilungen.html).

Die Kinderjury in Neuhausen-Nymphenburg sucht Verstärkung

(23.8.2012) Beim Weltkindertag am 20. September in Neuhausen-Nymphenburg (Stadtbezirk 9) werden besonders kinderfreundliche Mitmenschen, Läden, Institutionen und Einrichtungen des Stadtteils in einem feierlichen Rahmen ausgezeichnet. Schon den ganzen Sommer über haben Mädchen und Jungen aus dem Stadtbezirk 9 ihren Stadtteil unter die Lupe genommen und Vorschläge für die Auszeichnung gemacht. Jetzt beurteilt eine Jury – die selbstverständlich aus Kindern besteht – die Vorschläge und entscheidet, wer am 20. September ausgezeichnet wird. Aufgrund der Vielzahl an Vorschlägen braucht die Kinderjury dringend Verstärkung für diese sehr spannende und verantwortungsvolle Tätigkeit, die viel Spaß macht: Die Jury besucht die Menschen, die als besonders kinderfreundlich im Stadtbezirk aufgefallen sind, und bewertet Orte, die prämiert werden sollen.

Bewerben um einen Platz in der Kinderjury können sich Mädchen und Jungen aus München zwischen 7 und 14 Jahren, die am 3. oder am 7. September ganztägig Zeit haben. Für eine kindgerechte Betreuung und Verpflegung ist gesorgt. Schön wäre es, wenn einzelne Mitglieder der Kinderjury darüber hinaus auch am 10. oder am 20. September beim Pressegespräch und der feierlichen Urkundenverleihung anwesend sein könnten. Interessierte Kinder und Eltern melden sich bitte bis Donnerstag, 30. August, im Büro der Kinderbeauftragten, am besten vormittags unter der Telefonnummer 2 33-2 01 99 oder per E-Mail: kinderbeauftragte.soz@muenchen.de. Nähere Informationen auch im Internet unter: www.muenchen.de/kinderbeauftragte.

Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“

(23.8.2012) Der Kurator Dr. Thomas Weidner führt am Mittwoch, 29. August, um 16 Uhr durch die Dauerausstellung „Typisch München!“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturge-



schichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.



Baustellen aktuell

Freitag, 24. August 2012

Von-der-Tann-Straße (Nordfahrbahn) (Maxvorstadt)

Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung durch. Aufgrund des tagsüber hohen Verkehrsaufkommens werden die Fräs- und Asphaltarbeiten ausschließlich in den verkehrsärmeren Nachtstunden ausgeführt.

Von 27. August bis Anfang September 2012

ist die Von-der-Tann-Straße im Abschnitt nach der Seiteneinfahrt in den Altstadtringtunnel bis zur Ludwigstraße jeweils von 21.00 Uhr bis 5.00 Uhr gesperrt. Tagsüber erfolgen ausschließlich Arbeiten an den Randbereichen unter Aufrechterhaltung von zwei Fahrspuren vor der Ampel an der Ludwigstraße.

Papa-Schmid-Straße (Altstadt)

Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung durch. Aufgrund des tagsüber hohen Verkehrsaufkommens werden die Fräs- und Asphaltarbeiten ausschließlich in den verkehrsärmeren Nachtstunden ausgeführt.

Von 27. August bis Anfang September 2012

bleibt in der Papa-Schmid-Straße jeweils von 18.00 Uhr bis 6.00 Uhr pro Richtung nur je eine von zwei Fahrspuren frei. Tagsüber erfolgen ausschließlich Arbeiten an den Randbereichen. Dabei bleiben Richtung stadteinwärts, zur Blumenstraße, immer zwei Fahrspuren frei. Richtung stadtauswärts, zur Fraunhoferstraße, ist jeweils bis 15.00 Uhr nur eine von zwei Fahrspuren frei.

Fürstenrieder Straße / Gotthardstraße (Laim)

Die Stadtwerke führen Bauwerksuntersuchungen am U-Bahnhof Laimer Platz durch.

Von 27. August bis 7. September 2012

sind im Zuge der Fürstenrieder Straße in beiden Richtungen die eigenen Linksabbiegespuren gesperrt. In die Gotthardstraße kann jedoch immer von einer gemeinsamen Geradeaus-/Linksabbiegespur eingebogen werden.

Fasangartenstraße (Perlach)

Die Münchner Stadtentwässerung baut zwischen Unterhachinger Straße und dem Bahnübergang einen neuen Rohrkanal.

Von 27. August bis Mitte Oktober 2012

ist die Fasangartenstraße für den Durchgangsverkehr komplett gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt in beiden Richtungen über Balanstraße, Hochackerstraße und Unterhachinger Straße.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 24. August 2012

Sanierung Ruffinihaus

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 18.5.2012

Antwort Kommunalreferat:

In Ihrer Anfrage beanstanden Sie, dass das Ruffinihaus am Rindermarkt als eines der schönsten historischen Bauten in der Innenstadt schon von außen sichtbar in die Jahre gekommen sei. Aufgrund eines festgestellten erheblichen Sanierungsbedarfs sei bereits vor einigen Jahren mit Planungen zur Sanierung des Gebäudes begonnen und die Ladenmieter zu Beginn der Planungen vom Sanierungsbedarf des Hauses informiert worden. Sie führen weiter aus, dass eine Sanierung des Gebäudes bis jetzt noch nicht erfolgt sei und bitten um die Aufstellung eines verbindlichen Zeitplans.

Bei dieser Gebäudeuntersuchung musste das Baureferat aufgrund der Komplexität des Bauwerks, insbesondere hinsichtlich des Denkmalschutzes und des Alters des Ruffinihauses, sehr gründlich vorgehen. Die Untersuchungsdauer ist bei derartigem Umfang wie hier nicht unüblich. Parallel zur Gebäudeuntersuchung liefen umfangreiche Planungen zur Interimsunterbringung der Dienststellen.

Unter Einbeziehung der Textbeiträge des Baureferates zu den Fragen 1 bis 4 beantworte ich Ihre Fragen wie folgt:

Frage 1:

Wann wurde das Ruffinihaus das letzte Mal einer grundlegenden Renovierung unterzogen?

Antwort:

Die Behebung der massiven Kriegsschäden von 1944 war 1955 abgeschlossen. Aus dieser Zeit stammen auch die Sanitär- und Heizungsinstallationen inklusive Heizkörper. 1955 gab es eine umfassende Fassadensanierung mit reichem Fassadenschmuck und Farbfassungen im Bereich Pettenbeckstraße/Sendlinger Straße.

Frage 2:

Aus welchen Jahren stammen die technischen Einrichtungen, wie Heizung und sanitäre Anlagen, sowie Hauselektrik?

Antwort:

Die Sanitär- und Heizungsinstallationen inklusive Heizkörper stammen aus den 50-er Jahren. Die Fernwärmeübergabestation ist ca. 15 Jahre alt. Die elektrischen Anlagen sind zwischen 25 - 30 Jahre alt.

Frage 3:

Entsprechen alle diese Einrichtungen, inkl. des Brandschutzes, noch den aktuellen gültigen Richtlinien und Vorschriften?

Antwort:

Die technischen Einrichtungen sind veraltet und werden zunehmend stör anfälliger. Es besteht deshalb Handlungsbedarf. Die technischen Einrichtungen erfüllen nur teilweise die aktuellen Richtlinien und Vorschriften (Regeln der Technik), haben aber zum Zeitpunkt des Einbaus den damals gültigen Richtlinien entsprochen und haben damit Bestandsschutz.

Frage 4:

Welcher Sanierungsbedarf wurde im Einzelnen von den zuständigen Dienststellen bei der seinerzeitigen Begutachtung des Ruffinihauses festgestellt?

Antwort:

Im Rahmen der Gebäudeuntersuchungen wurde vom Baureferat folgender Sanierungsbedarf dargestellt:

- Sanierung der Stahlträgerdecken
- Sanierung der Holzbalkendecken
- Bauwerksabdichtung
- Sanierung von Decken und Türen in allen Geschossen zur Brandschutzertüchtigung
- Sanierung der Fassaden, Verblechungen und Fenster mit energetischer Modernisierung im gesamten Gebäude
- Erneuerung der veralteten und stör anfälligen Elektroinstallationen und Datenvernetzung
- Erneuerung der veralteten und stör anfälligen Heizungs- und Sanitärinstallationen inkl. Sanitärräume

- Erneuerung der Wandanstriche und Bodenbeläge (teilweise Restaurierung)
- Einbau von Hebeanlagen und Umstellung des Abwassers von Mischsystem auf Trennsystem
- Dämmmaßnahmen zur energetischen Modernisierung des Dachgeschosses

Frage 5:

Aus welchem Grund wurden die angekündigten Bau- und Sanierungsarbeiten seit Jahren immer wieder verschoben, bzw. gar nicht mehr umgesetzt?

Antwort:

Das Baureferat erhielt am 23.07.2008 vom Kommunalreferat einen Untersuchungsauftrag; dieser war in einer Reihe von Besprechungen und Ortsbesichtigungen vorbereitet worden. Die Gebäudeuntersuchung war im Sommer 2011 abgeschlossen. Das Baureferat stellte dem Kommunalreferat daraufhin verschiedene Sanierungsvarianten vor. Diese waren im Hinblick auf die Unterbringung der Dienststellen und die Interessen der Ladenmieter zu analysieren und abzuwägen. Das Kommunalreferat wird voraussichtlich im Herbst dem Stadtrat einen Strategiebeschluss (nicht-öffentlich) vorlegen, in dem die Sanierungsvarianten und die sich daraus ergebenden Folgen insbesondere für die einzelnen Ladenmieter dargestellt werden. Gleichzeitig wird der Projektauftrag vorbereitet.

Frage 6:

Wird vom Kommunalreferat eine Sanierung des Gebäudes nach wie vor für notwendig gehalten und in welchem Umfang?

Antwort:

Das Kommunalreferat erachtet die Sanierung des Gebäudes in dem vom Baureferat festgestellten Umfang als notwendig (siehe Frage 4).

Frage 7:

Gibt es eine belastbare Zeitplanung für den Beginn und dann auch für die Dauer der Sanierungsarbeiten im Ruffinihaus?

Antwort:

Mit der Sanierung könnte nach aktuellem Sachstand zu Beginn des Jahres 2015 begonnen werden, da ab diesem Zeitpunkt ein geeignetes stadteigenes Interimsgebäude (Hackenstraße 12) für die beiden Dienststellen RAW-FB4 und POR 2.1 zur Verfügung steht.

Während der Sanierung kann der Dienstbetrieb der städtischen Dienststellen des Referates für Arbeit und Wirtschaft (vormals TAM) und des Personal- und Organisationsreferates im Ruffinihaus nicht aufrecht erhalten werden. Der Beginn der Sanierung steht in zeitlicher Abhängigkeit zur Fertigstellung des neuen Dienstleistungszentrums (DLZ) am Agnes-Pockels-Bogen 1 (Übergabe nach derzeitiger Planung spätestens bis 31.12.2014) und somit dem Auszug des Eigenbetriebs IT@M aus der Hackenstraße 12. Die Dauer der Sanierung wird je nach Sanierungsvariante (vgl. oben zu Frage 5) voraussichtlich zwischen zwei und drei Jahren betragen.

Frage 8:

Ist vorgesehen, dass Mieter für die Dauer der Sanierungsarbeiten das Haus verlassen müssen und gibt es für diese Ersatzflächen, bzw. Unterbringungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe des Ruffinihauses?

Antwort:

Die Darstellung der Sanierungsvarianten sowie die Darstellung der Folgen für die Ladengeschäfte, an denen derzeit noch gearbeitet wird, wird im Strategiebeschluss voraussichtlich im Herbst dem Stadtrat vorgelegt, vgl. oben zu Frage 5.

Frage 9:

Bleibt das Tourismusamt, bzw. die künftige Tourismus-Abteilung des RAW auch künftig im Ruffinihaus oder gibt es nach der „Umfirmierung“ andere Standortüberlegungen?

Antwort:

Bisher ist der Rückzug des Referates für Arbeit und Wirtschaft und des Personal- und Organisationsreferates in das Ruffinihaus nach Abschluss der Sanierungsarbeiten geplant. Aktuell liegt dem Kommunalreferat jedoch eine Anfrage des RAW zur Zentralisierung des RAW im eigenen Dienstgebäude Herzog-Wilhelm-Straße 15 vor, aus der sich eine dauerhafte Auslagerung und Situierung des RAW und POR in der Herzog-Wilhelm-Str.15 ergeben könnte. Das Kommunalreferat prüft zur Zeit gemeinsam mit den betroffenen Dienststellen bis zum Herbst die Umsetzbarkeit dieser Anfrage.

Frage 10:

Beabsichtigt die Stadt, die Mieterstruktur bei den Ladeneinheiten grundsätzlich auch künftig an den derzeitigen Gegebenheiten zu orientieren, es also bei den kleinen Ladeneinheiten, bei bezahlbaren Mieten zu belassen?



Antwort

Die Läden müssen wegen Art. 75 BayGO entsprechend des sanierten Zustandes neu bewertet werden. Die Mietstruktur bei den Ladeneinheiten soll sich aber auch künftig an den derzeitigen Gegebenheiten orientieren.

Wir gehen davon aus, Ihre Fragen mit oben genannten Ausführungen beantwortet zu haben.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 24. August 2012

Zur Energiewende gehört die Verkehrswende – München setzt auf postfossile Mobilität statt auf fossilen Verkehr

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher und
Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

Zigarettenkippen in der Münchner Isarlandschaft – eine tickende Umwelt-Zeitbombe

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



München, den 24.08.2012

Antrag

Zur Energiewende gehört die Verkehrswende – München setzt auf postfossile Mobilität statt auf fossilen Verkehr

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die LH München berücksichtigt bei ihren Verkehrsprognosen und -projekten weit mehr als bisher die Folgen von Peak Oil.
2. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung entwickelt entsprechende Szenarien auf der Basis realistischer Energiepreisannahmen und unter Berücksichtigung der fortschreitenden Verknappung fossiler Kraft- und Treibstoffe. Die Planungen zur Verkehrsinfrastruktur werden daran angepasst, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Die Szenarien und die Konsequenzen für Münchner Verkehrsinfrastrukturprojekte werden dem Stadtrat vorgestellt.
3. Die LH München ergreift die mit Peak Oil sich bietende Chance mittels postfossiler Mobilität die Lebensqualität in der LH München zu verbessern. Hierfür bedarf es konsequenter Prioritäten:
 - Mobilitätschancen für alle Bevölkerungsgruppen (die Stadt für alle von 8 bis 80)
 - Vorrang der Nähe vor der Ferne
 - Vorrang für die aktive Mobilität zu Fuß und mit dem Rad (die Straße vom Rand her denken, zuerst Platz für die Fußgänger, dann die Radler berücksichtigen, dann den ÖV und die Fahrbahn)
 - Vorrang öffentlicher, allen zugänglicher Verkehrsmittel
 - Attraktivitätssteigerung der öffentlichen Räume

Begründung:

Die Verknappung der fossilen Ressourcen zeichnet sich nach den Erkenntnissen der letzten Jahre mehr und schneller denn je ab. Das damit verbundene globale Fördermaximum für Erdöl, genannt Peak Oil, wurde gemäß der Internationalen Energieagentur bereits im Jahr 2006 überschritten. Die verschiedenen offiziellen Energiestatistiken weisen seitdem eine nahezu konstante bis leicht fallende Ölförderung aus. Nach Analysen der unabhängigen Energy Watch Group wird die Ölförderung bis 2030 auf rund die Hälfte des heutigen Wertes sinken. Auch die Szenarien der Ludwig-Bölkow-Systemtechnik rechnen mit einer Halbierung der Ölförderung in den nächsten zwei Jahrzehnten. Trotz steigender Explorationsinvestitionen nehmen weltweit die Erdölfunde seit den 1960er Jahren ab. Im langfristigen Durchschnitt fallen seitdem die Neufunde um

mehrere Prozent pro Jahr. Seit den späten 1980er Jahren übersteigt die Ölförderung systematisch die neuen Ölfunde – der Rückgang der Förderung ist vorprogrammiert und unausweichlich. Neue Fördergebiete sind in der Regel nur mit größerem Aufwand und höheren Umweltschäden zu erschließen, so dass auch deshalb ein erheblicher Preisanstieg zu erwarten ist. Entgegen der bisher eher geringen öffentlichen Diskussion wird Peak Fossil eine zentrale Herausforderung unserer Zeit. Die Schweizer Bank Sarasin hierzu: „Fossiles Denken schadet mehr als fossile Brennstoffe“.

Zu Wasser, zu Lande und in der Luft ist der motorisierte Verkehr nahezu vollständig abhängig vom Öl. Auch wenn sie ihre Nischen finden, sind das Elektroauto und biogene Kraftstoffe kein gleichwertiger Ersatz. Biogene Kraftstoffe stehen in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. Das Elektroauto ist teuer und es ist fragwürdig, ob die Rohstoffe für Batterien in gefordertem Maße zur Verfügung stehen. Angesichts des hohen Preises von Batterien begünstigt das Elektroauto Car-Sharing in der Stadt, weil es zu teuer ist, es 23 Stunden am Tag stehen zu lassen, wie derzeit bei konventionellen Autos üblich.

München hat mit seiner kompakten Stadtstruktur, mit seinen kurzen Wegen, mit hohen Anteilen an Fuß-, Rad und Öffentlichen Verkehr gute Chancen den Umstieg in die postfossile Mobilität zu meistern. Um Fehlinvestitionen zu vermeiden, müssen Straßenbauprojekte überdacht werden. Der Öffentliche Nahverkehr muss ausgebaut werden, insbesondere die Außenäste der S-Bahn, weil bei den größeren Distanzen die höheren Kraftstoffpreise eher durchschlagen als bei den kurzen Wegen in der Stadt. Ebenso ist zu überprüfen, ob die Stellplatzsatzung entsprechend zukunftsfähig ist und nicht etwa viel privates und bei den Wohnungsbaugesellschaften auch viel öffentliches Geld in Stellplätze investiert wird, die dann möglicherweise niemand mehr braucht.

Die rechtzeitige Auseinandersetzung mit Peak Oil vermeidet Fehlinvestitionen in Milliardenhöhe und federt den Umstieg ab. Zudem sollte die Verteuerung des Öls und damit der Kraftstoffe als Chance für die Verkehrswende ergriffen werden, die Mobilität stadtverträglicher zu gestalten und die aktive Mobilität zu Fuß und mit dem Rad gegenüber der passiven motorisierten Mobilität zu stärken. Postfossile Mobilität bedarf einer Neuorientierung der Prioritäten. Weiterführende Gedanken hierzu sind u.a. Jörg Schindlers und Martin Helds Buch „Postfossile Mobilität“ zu entnehmen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Paul Bickelbacher
Sabine Nallinger
Mitglieder des Stadtrates



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
24.08.2012

Zigarettenkippen in der Münchner Isarlandschaft – eine tickende Umwelt-Zeitbombe

Ich beantrage:

Die Stadt zeigt Lösungsansätze auf, wie die Verunreinigung der Münchner Isaranlagen durch Zigarettenkippen angegangen werden kann.

Begründung:

Das Dauerproblem vermüllter Isarstrände wurde in den letzten Wochen gleich in mehreren Stadtratsanträgen aufgegriffen. Ein Aspekt, der eine möglichst rasche und wirksame Abhilfe nahelegt, wurde dabei allerdings noch nicht thematisiert: während Glasscherben und Plastikmüll in der Isarlandschaft „nur“ häßlich sind und im schlimmsten Fall ein erhöhtes Verletzungsrisiko bergen, geht von massenhaft weggeworfenen Zigarettenkippen ein handfestes Umweltrisiko aus. Zigaretten – insbesondere die Filter – enthalten hunderte giftiger Chemikalien. Landet die Kippe auf der Wiese oder im Wasser, gelangen Giftstoffe wie Nikotin, Benzole, Teer und sogar Dioxin, Formaldehyd und Cadmium ins Flußwasser und in den Boden. Sie belasten Trinkwasser, Pflanzen, Fische und andere Lebewesen.

Nach Angaben des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) verunreinigt ein einziger Zigarettenstummel etwa 40 Liter Grundwasser.

Hinzu kommt, daß es mitunter Jahrzehnte dauert, bis eine Filterzigarette komplett verrottet ist – der Filter besteht nicht aus Baumwolle, sondern aus Celluloseacetat, eine Substanz, die biologisch nur extrem schwer abbaubar ist.

An Erholungsstätten unter freiem Himmel machen – nach einer Studie aus dem Jahr 2004 – weggeworfene Zigarettenkippen mit fast 60 Prozent Anteil das Gros des Abfalls aus. Weltweit werden jährlich 5,6 Billionen Zigaretten geraucht und 4,5 Billionen weggeworfen.

b.w.

Auch an den Münchner Isarstränden werden Unmengen Zigarettenkippen achtlos in die freie Natur „entsorgt“. Das Argument, daß die LHM ihr Trinkwasser aus dem bayerischen Oberland und nicht aus Münchner Grundwasser bezieht, greift zu kurz, denn selbstverständlich belasten auch Millionen an den Münchner Isarstränden weggeworfener Zigarettenkippen das Grundwasser erheblich.

Es herrscht Handlungsbedarf. Die Stadt ist im ureigensten Interesse ihrer Bürger gut beraten, nach Lösungsansätzen zu suchen. Diese könnten ebenso disziplinarischer – etwa in Gestalt rigiderer Kontrollen und empfindlicher Strafen – wie umwelttechnischer Natur sein, etwa durch den Einsatz von Bakterien, die an besonders belasteten Stellen den biologischen Abbauprozess zumindest beschleunigen.

Zum Ausweis dessen, daß die LHM das Problem erkannt hat und sich ernsthaft um Lösungen bemüht, ist dem Stadtrat Bericht zu erstatten.

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat